

MELITTA WALIGORA

„Ich wollte nie
so leben
wie meine Mutter“



FRAUENPORTRAITS AUS KALKUTTA

Melitta Waligora: „Ich wollte nie so leben wie meine Mutter“, Frauenportraits aus Kalkutta. Mit einer Einleitung von Anna Oechslen. Draupadi Verlag, Heidelberg 2017, 196 Seiten, 19,80 Euro

Indische Frauen werden in den westlichen Medien in der Regel als unterdrückte und passive Opfer einer traditionsgeprägten, patriarchalen und gewalttätigen Gesellschaft repräsentiert. Die brutale Vergewaltigung der dreiundzwanzigjährigen Jyoti Singh in Delhi im Jahr 2012, die den Tod der jungen Frau nach sich zog, erlangte ein globales Medieninteresse

und wird von vielen als stellvertretendes Beispiel für die schockierende Realität indischer Frauen herangezogen. Obwohl Gewalt gegen und Unterdrückung von Frauen sehr ernst zu nehmende Probleme der indischen Gesellschaft sind, gehört zu den Lebensumständen indischer Frauen doch weitaus mehr. Eine Berichterstattung, die die indische Frau als bloßes Opfer darstellt und weitere Aspekte ihres Lebens ausblendet, ist nicht nur patronisierend, sondern auch ignorant und geht mit den bereits zu britischen Kolonialzeiten entstandenen Bildern von der zu errettenden indischen Frau einher.

Genau diesen Klischeevorstellungen will Melitta Waligora in ihrem Buch entgegenwirken. Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin und beschäftigt sich in ihrer Lehre und Forschung mit der Region Bengalen. Für ihren biografischen Portraitband hat Waligora 13 Frauen in Kalkutta interviewt. Die Interviewpartnerinnen sind zwischen 1935 und 1980 geboren, kommen aus verschiedenen sozialen Schichten und haben unterschiedliche religiöse Zugehörigkeiten. Die

Interviews sollen als individuelle Geschichten verstanden werden, die mit den stereotypen Darstellungen brechen und den Berichten über indische Frauen weitere Facetten hinzufügen.

Da ist Romabai, Jahrgang 1940, einer hohen Hindu-Kaste zugehörig, verwitwet, und Künstlerin durch und durch. Ihr Lebensweg bringt sie als junge Frau zum Studieren und Arbeiten nach England und dann zurück nach Kalkutta, wo sie heiratet und eine Familie gründet. Obwohl es nicht einfach ist, lebt sie ihre Kreativität in unterschiedlichen Phasen ihres Lebens aus. Ganz anders verläuft das Leben von Komolla, die nicht genau sagen kann, wo sie geboren wurde, nur weiß, dass ihre Muttersprache Hindi ist. Aus der Not heraus musste sie mit zehn Jahren anfangen zu arbeiten und zwar zu putzen, was sie bis heute bewerkstelligen muss.

Neben Romabai und Komolla berichten elf weitere Frauen über ihre Jugend, ihren Bildungsweg, ihre Arbeit, ihre Interessen, über Ehe und Kinder oder über die Entscheidung, unverheiratet zu bleiben, sowie über weitere persönliche Erfahrungen und Eindrücke. Die Autorin lässt ihre Interviewpartnerinnen erzählen und, wie es scheint, dies unzensiert, so dass einige Aussagen den Leserinnen und Lesern manchmal vor den Kopf stoßen könnten. Durch die Interviews werden nicht nur individuelle Geschichten erzählt. Diese Geschichten finden auch in einem historischen, politischen und gesellschaftlichen Kontext statt, so dass dieser den Leser(inne)n nahe gebracht wird. Auf diese Art und Weise sind die Interviews auch ein Schlüssel zum Verständnis des indischen Unabhängigkeitskampfes, zur Teilung des Landes, zu gesellschaftlichen Strukturen oder auch gegenwärtigen Entwicklungen. Auch wird in allen Interviews ein lebendiges Bild der Stadt Kalkutta gezeichnet. Das Besondere an diesem Buch ist, dass hier kein Erzähler oder keine Erzählerin über die Frauen spricht, sondern dass diese selbst zu Wort kommen und freiheraus aus ihren Leben berichten.

Palina Lissitsyna

Die Zeitschrift zu Bangladesch

NETZ berichtet ausschließlich über Bangladesch. Vierteljährlich. Jede Ausgabe widmet sich fundiert und engagiert einem Schwerpunktthema. Internationale Experten und Betroffene kommen zu Wort. Zudem informiert NETZ über Entwicklungsarbeit in dem Land, den Einsatz für Menschenrechte und über aktuelle politische Hintergründe. NETZ enthält regelmäßig literarische Übersetzung aus dem Bengalischen.

Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit

NETZ
বঙ্গদেশ

Kostenloses Probe-Heft anfordern:

NETZ
Moritz-Hensoldt-Str. 20
35576 Wetzlar
zeitschrift@bangladesch.org